

JAHRESBERICHT 2010

der Jugend- und Drogenberatungsstelle

Augustinerstraße 2, 97070 Würzburg
Telefon 0931 59056
www.drogenberatung-wuerzburg.de

Die wichtigsten Punkte 2010:

- Personal

Der neue Leiter konnte seine Tätigkeit zum 01.01.2010 beginnen. Leider verließ er die Beratungsstelle bereits wieder nach einem Jahr, um sich einer anderen beruflichen Herausforderung zu stellen. Des Weiteren ging eine Kollegin zum Dezember in den Mutterschutz. Hier konnte aber bereits durch eine Neueinstellung Ersatz gefunden werden.

Im JVA-Projekt musste ebenfalls ab Oktober eine Elternzeitvertretung neu eingearbeitet werden.

Insgesamt war zumindest in der ersten Hälfte 2010 eine gute kontinuierliche Arbeit mit den Klienten möglich. Trotz der Einarbeitungszeiten der zwei neuen Mitarbeiter gegen Ende des Jahres und den damit verbundenen Mehrbelastungen kam es zu keinen gravierenden Einbußen hinsichtlich der Qualität unserer Arbeit.

- Zahlen und Drogensymptomatik

Im Jahr 2010 verzeichneten wir an der Beratungsstelle einen leichten Anstieg der Klientenzahlen im Vergleich zum Vorjahr. Teils bestanden Wartezeiten von zwei und mehr Wochen für Gesprächstermine, bedingt auch durch den Leitungswechsel Anfang des Jahres.

In der JVA konnte die Klientenzahl aus dem Vorjahr noch etwas gesteigert werden. Auch hier gab es teilweise längere Wartezeiten.

Nach wie vor machen an der Beratungsstelle die Opiatabhängigen (einschließlich der Substituierten) fast zwei Drittel der Klienten mit einer Drogensymptomatik aus, während diese Gruppe in der JVA lediglich ein Drittel der betreuten Gefangenen bildet.

Auffallend war 2010 die Zunahme von Klienten mit Komorbidität, insbesondere Sucht- und affektive und/oder Verhaltensstörungen, was einen erhöhten Betreuungsbedarf für diesen Personenkreis bedingt.

- Soziale Lage der Klienten

Nach wie vor erreichte der wirtschaftliche Aufschwung nicht die Klienten an unserer Beratungsstelle. Mehr als die Hälfte sind arbeitslos, erwerbsunfähig oder berentet. Bei der Gruppe der Opiatabhängigen liegt der Anteil sogar noch höher.

Diese Tatsache erfordert einen hohen Betreuungsaufwand und weit reichende Unterstützung.

- **Bürokratie**
Leider hat der im Jahresbericht 2005 erwähnte Trend zu mehr Verwaltung und Bürokratie auf Kosten direkter klientenbezogener Kontakte 2010 weiter zugenommen. Insbesondere in der JVA-Arbeit ist ein deutlich gestiegener Verwaltungsaufwand im Zusammenhang mit Anträgen bei einzelnen Kostenträgern zu verzeichnen. Hinzu kommen immer mehr Arbeiten im Rahmen von Statistik und Verwendungsnachweisen sowie Widersprüchen und Klagen gegen Entscheidungen von Reha-Trägern.
- **Therapievermittlung**
Die Zahl der Therapievermittlungen an der Beratungsstelle ist auf dem niedrigsten Stand seit Bestehen der Jugend- und Drogenberatung. Dies hängt unserer Meinung nach mit folgenden Punkten zusammen: Zum einen befinden sich in der Region Mainfranken mittlerweile fast alle Opiatabhängigen in einer Substitutionsbehandlung. Zum anderen scheint durch die zunehmende Bürokratisierung im Rahmen einer Kostenantragsstellung der Rechtsanspruch auf eine geeignete therapeutische Maßnahme erschwert.
- **Substitution**
Die Zahl der Substituierten, die im Rahmen einer psychosozialen Begleitbetreuung an unserer Beratungsstelle kommen, ist leicht rückläufig. Nichts desto trotz ist es für diesen Personenkreis aufgrund der geringen Zahl von Suchtmedizinern in der Region nach wie vor schwierig, eine schnelle Versorgung zu gewährleisten.
- **Sonstige Maßnahmen**
Das bereits seit 2008 bestehende Beratungsprogramm „Realize it!“ für Cannabiskonsumenten wurde auch dieses Jahr erfolgreich an unserer Beratungsstelle angeboten und hat sich bewährt. Nach wie vor stehen Cannabis bezogene Störungen nach Opiatabhängigkeit bei den Klienten an zweiter Stelle. Auffallend für 2010 ist die Zunahme von Betreuungen im Zusammenhang einer schwierigen Klientengruppe, bei der neben einer Abhängigkeit weitere Erkrankungen vorliegen.

1. Klientenzahlen	
Klienten an der Beratungsstelle (= B)	468
Klienten in der Justizvollzugsanstalt Würzburg (= JVA)	307
Gesamtzahl Klienten	775

2. Drogensymptomatik	391 Klienten (B)	307 Klienten (JVA)
Opioide (z. B. Heroin, Substitutionsmittel)	67,00%	25,00%
Cannabinoide (Haschisch, Marihuana)	20,00%	19,00%
Kokain und andere Stimulantien (Ecstasy, Speed, Amphetamine)	10,00%	35,00%
Alkohol, Medikamente	1,00%	19,00%
Sonstige	2,00%	2,00%

3. Ohne Drogensymptomatik (B)	77 Klienten, davon
Jugendberatung	4,00%
Beratung von Bezugspersonen (Eltern, Partner usf.)	96,00%

4.1. Alter und Geschlecht (B)	weiblich 142	männlich 326
unter 17 Jahren	6%	7%
18 bis 24 Jahre	20%	22%
25 bis 39 Jahre	34%	49%
über 40 Jahre	40%	22%

4.2. Alter und Geschlecht (JVA)	weiblich 42	männlich 265
unter 17 Jahren	0%	0%
18 bis 24 Jahre	19%	16%
25 bis 39 Jahre	55%	56%
über 40 Jahre	26%	22%

6. Art der Kontaktaufnahme (B)	
Eigeninitiative, ohne Vermittlung	61%
Familie, Angehörige, Freunde, Bekannte	2%
Arbeitgeber, Betrieb, Schule	1%
Ärzte, Psychiater, Psychotherapeuten	31%
Krankenhäuser	1%
Andere Beratungsdienste	1%
Justiz	0%
Sonstige	1%

7. Maßnahmen	
Beratungsgespräche (B)	1530
Beratungsgespräche (JVA)	2326
Gruppenkontakte (B und JVA: Gruppe für Substituierte, Therapievorbereitungs-Gruppen)	318
Substituierte in psychosozialer Betreuung (B)	183
Vermittlung in stationäre Entzugsbehandlung (B)	34
Vermittlung in Therapieeinrichtungen (B und JVA)	59